

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Die Henne und der Smaragd.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2047

Die Henne und der Smaragd.

Des Glückes hämischer Eigensinn
Wirft viele Schätze dieser Erden
Unwürdigen Besitzern hin,
Durch Reichthum lächerlich zu werden.

Wo findet beydes sich zugleich:
Geld und Verstand zu edlen Thaten?
Vielleicht im tausendjährigen Reich,
In Wahrheit nicht in unsern Staaten.

Aus eines Bischofs Schatz verlor sich ein Smaragd,
In dem ein helles Grün mit reinen Farben spielte,
Den, wegen strahlenreicher Pracht,
Ein jeder, der ihn sah, für unvergleichlich hielte.

Dies Kleinod fand ein weiblich Thier,
Das von dem leichten Volk, so sich in Federn kleidet,
Des Kammes kronengleiche Zier,
Die Wachsamkeit (die Phyllis nie beneidet)
Und treue Dummheit unterscheidet;
Das blinde Gütigkeit von guten Männern borgt,
Und Junge fremder Art, * als seine Zucht, versorgt.

Was

* Anserinis et anatinis ovis incubat Gallina. Vid. Vanierii Praedium

Was that die Henne hier? Sie fand.
 Sie fand; und finden ist die Kunst von vielen Erben;
 Doch beyder Fund wird übel angewandt:
 Denn jene scharrt den Stein in Sand,
 Und diesen kann ihr Gut kein wahres Glück erwerben.

*

Die Fabel von dem Huhn und von dem Diamant
 War mir und dir und tausenden bekannt.
 Mein Freund! den Einwurf kannst du sparen.
 Sie war bekannt vor tausend Jahren:
 Ihr ändert nur mein Neim die äussere Gestalt;
 Und keine Wahrheit wird zu alt.

um rusticum, L. XII. p. m. 238. Siehe aber auch, was von einer Endte mit Hühnerfüssen und Spornen, die aus einer von einem Hahn getretenen Endte entstanden, vom sel. Reinbeck, in den philosophischen Gedanken über die Unsterblichkeit der Seele, (Berlin 1739.) S. CXXXII. p. 266. gemeldet wird.